Impulse für den Alltag

Alles, was ihr tut, das tut aus Liebe

- Von Michael Becker

Hartmut Rosa beschreibt in seinem kleinen Buch: „Demokratie braucht Religion“ die zunehmende Individualisierung der Gesellschaft. Seit mehreren Jahrhunderten geht der Trend der gesellschaftlichen Entwicklung weg von der Verpflichtung und Einbindung des Einzelnen in eine Gemeinschaft hin zu den Rechten des Individuums.

Wenn Institutionen ihre Autorität verlieren, gemeinsame Werte verschwinden und nur noch die Rechte des Einzelnen gelten, dann fällt die Gesellschaft auseinander.

Und genau hier bringt er die Religion ins Spiel: Es braucht das aufeinander Hören, das Ohr beim anderen haben und nicht das möglichst laute Herausschreien der eigenen Meinung. Es klingt nach Nächstenliebe, eigentlich das Kerngeschäft des Christentums. Vielleicht ist das ein fruchtbarer Vorsatz für die kommende Fastenzeit.

Statt Alkoholverzicht oder Abnehmen das Einüben einer Haltung. Eine griffige Hilfe dafür ist die evangelische Jahreslosung: „Alles, was ihr tut, das tut in Liebe.“ Alles, das heißt das Zuhören, das zur Hand gehen, aber auch das Spülmaschine ausräumen, das Spüren, was der andere gerade braucht, gemeinsam eine Lösung für ein Problem finden, dafür auch einmal über den eigenen Schatten springen, davon lebt Demokratie, davon lebt das Christentum, das baut Gesellschaft auf.

Und dafür greife ich als Linkshänder auch mal mit rechts zum Seifenspender. Glückselige Fasnet Ihnen.

Ich habe ein Recht darauf

Heute will ich mich endlich outen. Ich sage es: Ich bin Linkshänder

- Von Michael Becker

Narrenmund tut Wahrheit kund
Foto: Linda Alf

Linkshänder? Ja, Linkshänder. Ich schreibe mit rechts, denn ich bin in einer Zeit groß geworden, in der man Linkshänder noch auf den rechten Weg gebracht hat und sie zum Rechtschreiben umerzogen hat.

Der Alltag der Linkshänder

Aber sonst mache ich alles mit links, den Hammer nehme ich mit links und auch sonst greife ich intuitiv mit der linken Hand zuerst, einfach mehr Gefühl und auch mehr Kraft. Mit links verbindet man in der Sprache eher Begriffe wie jemanden linken, linke Type usw. Das ist doch nicht rechtens.

Und denken Sie mal an die Nachteile im Alltag, die man als Linkshänder so hat: Neulich war ich in einem Hotel, da war der Seifenspender im Bad – richtig: rechts. Links war gähnende Leere. Ich musste also immer quer über das Waschbecken greifen.

Zuhause haben wir eine Kasserolle mit Schütte. Greifen Sie die mal mit links, da bekommen Sie einen Krampf im Handgelenk. Deshalb meine Forderungen:

- 1. Wegen der diskriminierenden Alltagssprache will ich das L-Wort statt dem diskriminierenden Linkshänder.

- 2. An jedem Waschbecken sollte auf beiden Seiten ein Seifenspender sein, damit wir L-Wort nicht immer quer über

das Waschbecken greifen müssen.

– 3. Kasserollen mit Schütte sollen diese auf beiden Seiten haben.

- 4. L-Wort haben Anspruch auf staatliche Unterstützung, damit sie sich L-Wort geeignete Utensilien leisten können. Denn meist sind sie ja mit Rechtshändern verheiratet.

„Meint der das jetzt im Ernst?“ „Was schreibt der da?“ So oder so ähnlich mögen Sie vielleicht gerade denken.

Wenn Fasnet ist, dann darf man so manches etwas zugespitzter ausdrücken.

Sicher haben Sie sich schon gedacht, dass ich hier nicht das L-Wort einführen möchte.

Es geht mir um mehr, und zwar um unsere Demokratie und die Rolle unseres Glaubens darin, doch lesen Sie weiter in den Impulsen.

Wie gelingt Zukunft?

Die katholische Erwachsenenbildung im Kreis Rottweil veranstaltet mit dem evangelischen Bildungswerk im Kirchenbezirk Tuttlingen und Kooperationspartnern eine ökumenische Reihe zum Thema „Wie gelingt eine gute Zukunft für alle?“. Die keb schreibt dazu: „Die 20er Jahre dieses Jahrhunderts werden entscheidend sein für die Zukunft unserer Kinder und Enkel. Unsere Aufgabe ist es, einen gesellschaftlichen Wandel zu gestalten, der ein gutes Leben für alle innerhalb der planetaren Grenzen ermöglicht. Wie kann es gelingen, Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit mit Nachhaltigkeit zusammen zu denken? (...)2024 laden wir um den 20. eines jeden Monats herum zu Veranstaltungen ein, gemeinsam nachzudenken, Handlungsansätze kennen zu lernen und ins Gespräch zu kommen, was eine gute Zukunft ausmacht und wie sie gelingen kann.“ Die nächste Veranstaltung wird am 20. Februar um 19.30 Uhr eine Kooperation mit dem Weltladen Rottweil, der Lokalen Agenda Rottweil und der Xäls eG sein: Ulrich Brasche spricht im Biomarkt b2 zum Thema: „Kostet der Klimaschutz uns den Wohlstand oder gewinnen wir das gute Leben?“ Michael Becker